

PRESSEMITTEILUNG

PRESSESPRECHER
Torsten Haase

Landeshaus, 24105 Kiel

Telefon 0431-988-1440

Telefax 0431-988-1444

E-mail: info@cdu.ltsh.de

Internet: <http://www.cdu.ltsh.de>

Sozialpolitik

TOP 25

Werner Kalinka:

Aus der AOK-Affäre müssen Konsequenzen gezogen werden

In der Debatte zum Tagesordnungspunkt „Selbstverwaltung stärken - Rechtssicherheit schaffen“ erklärt der sozialpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Werner Kalinka, MdL:

„Hintergrund der FDP-Initiative waren die Vorgänge um die Darlehensgewährung an den früheren AOK-Vorstandsvorsitzenden Peter Buschmann.

Der Antrag ist auch heute noch aktuell. Wenn die Arbeit eines Verwaltungsrates und der Rechtsaufsicht in Form des Sozialministeriums nicht funktionieren, sind engere Grenzen notwendig. Die vorhandenen Regelungen und Satzungen der AOK sind nicht ausreichend.

Die Offenlegung von Vorstandsbezügen ist ein Gebot notwendiger Transparenz. Allerdings ist gleichermaßen von Nöten, Versorgungsregelungen und andere Leistungen zu kennen. Auch hier kommt es nicht unbedeutsam auf das „Kleingedruckte“ an.

Die Versicherten, die die Finanzierung aller Ausgaben leisten, haben einen Anspruch darauf, dass mit ihrem Geld sorgsam umgegangen wird. Schärfere und klarere Regelungen dienen ihren berechtigten Schutzinteressen.

Allerdings muss auch gesagt werden, dass hinsichtlich der Fehlentwicklungen in der AOK Schleswig-Holstein das Sozialministerium als Rechtsaufsicht diese hätte in entscheidenden Punkten verhindern können. Das Sozialministerium war und ist über alle relevanten Vorgänge, auch im Detail, genauestens informiert. ‚Wie ein offenes Buch‘ waren die AOK-Vorgänge dem Sozialministerium bekannt. Der von uns schon vor Monaten erhobene Vorwurf, das Sozialministerium habe zum Teil weggeschaut, hat unverändert seine Berechtigung. Dies gilt auch für den Hinweis, dass im Sozialministerium zum Teil die notwendige Distanz gefehlt hat.

Der Antrag der FDP-Landtagsfraktion ist ein guter und notwendiger Anstoß. Wir sollten ihn vertiefen. Faktisch kontrollfreie Räume sind nicht hinnehmbar.“

